

L01739 Richard Beer-Hofmann an  
Arthur Schnitzler, [11. 12. 1907]

Mittwoch

Lieber Arthur! Paula hat vorgestern bei Ihrer Mama angefragt und – (allerdings nicht direkt durch Ihre Mama) erfahren, das es ein leichter Scharlachfall ist, und daß das Fieber zurückgeht. Heute habe ich telephonisch mit Ihrer Mama selbst  
5 gesprochen, und erfahren daß Sie selbst beunruhigt sind weil trotz des Zurückgehen des Fiebers noch immer Deliriren vorhanden ist. Ihre Mama versichert mich, daß der behandelnde Arzt erklärt hat, daß trotz dieser unangenehmen Begleiterscheinung kein Anlass zu Besorgnis ist. Ich schreibe Ihnen dies Alles, weil ich nicht weiss ob Sie dem Arzt glauben. Mir gegenüber ist kein Grund  
10 zum Schönfärben vorhanden. Ich wünsche vor Allem von ganzem Herzen daß es bald und rasch besser geht, dann daß Sie sich nicht in nutzlosem Schwarzsehen sich verzehren. Ich weiss ich weiss – ich habe leicht reden – aber vielleicht beruhigt es Sie doch ein ganz klein wenig, daß man mir den Krankheitsverlauf, als unangenehm, – als überflüssig complicirt – aber nicht als gefährlich darstellt hat.

15 Nur darum schreib ich Ihnen, und weil ich denke, daß mitten unter Wichtigerem, dies kleine unwichtige – dass ich und Paula oft im Tage an Sie Beide denken, und starke und gute Wünsche für Sie im Herzen haben – weil es vielleicht doch für eine Sekunde Ihnen angenehm sein könnte.

20 Von Herzen wie immer

Ihr

Richard

© CUL, Schnitzler, B 8.

Brief, 2 Blätter, 6 Seiten, 1305 Zeichen (Briefpapier mit Trauerrand)

Handschrift: Bleistift, lateinische Kurrent (die Blätter nummeriert: »I« beziehungsweise »II«)

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »11/12 907«

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »161?«

▣ Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Wien, Zürich: Europaverlag 1992, S. 187–188.